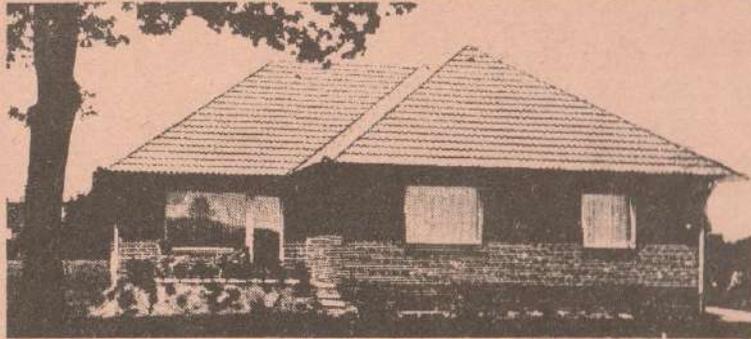


# HOLSTEIN-HAUS



## Stein auf Stein

Keine Typenhäuser!  
nach Ihren individuellen  
Wünschen und zum  
Festpreis bauen ist un-  
ser bewährtes Prinzip.

Die Erstellung von über  
10.000 schlüsselfertigen  
Eigenheimen machte  
uns zu dem bedeutend-  
sten Unternehmen auf  
diesem Gebiet.

Ihre nächste Zweigstelle  
**HOLSTEIN-HAUS**  
2240 Heide  
Hochfelder Weg 5  
Telefon 0481/7616

### Informations-Gutschein 9

für kostenloses Prospektmaterial mit Preisangaben

Name: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Kopie gemacht  vorhanden



### 1979 - Jahr des Kindes

:werden auch am Gymnasium Heide-Ost die  
Menschenrechte eingehalten ?

**Inhalt:** Hartwig Kröger packt aus !  
Interview mit Jürgen Drews und Wal-  
ter Beyer, Schulstreß, Punk Rock,  
Kritik an der Schule

Damenfußball, Arbeits-  
amt, Gerhard Stoltenberg, Märchen, Witze  
Beinemanzipation, SV, Öffentlicher Dienst  
Hartwig Kröger packt ein !

Weihnachtsmann  
hat noch Termine frei.  
Tel. (0 48 06) 2 09

Auch zu Ostern !

*Ein Lehrer,  
der von seinen  
Schülern  
jeden Tag  
gehrfeigt wird,  
verliert allmählich  
das Gesicht.*





Chefredakteur  
 Stellvertreter  
 Anzeigenleiter  
 Stellvertreter  
 Layout  
 Fotograf  
 Chefsekretärin  
 Sonderkorrespondent  
 Beratender Lehrer  
 Ressorts  
 Verkehr  
 Sport  
 Berufe  
 Lehrer  
 Kultur  
 Verschiedenes



Carsten Löbbert  
 Bernd Trede  
 Susanne Brune  
 Sabine Frahm  
 Susanne Scharf  
 Rainer Mix  
 Britta Weihe  
 Bärbel Schulz  
 Herr Viebrock  
 Klaus Stürmer  
 Michael Kruse  
 Ute Vieregge  
 Ilsabe Horstmann  
 Kerstin Sager  
 Wiebke Schmidt  
 Petra Harde



Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.  
 Alle Rechte vorbehalten. Ein Nachdruck darf nur mit vorheriger Einwilligung der Redaktion erfolgen.

Ausgabe: 8/1979      Auflage: 900      Redaktionsschluß: 7.2.1979

Druck: Walter Lorenzen  
 Große Westerstraße  
 2240 Heide

Bankverbindung: Marschsparkasse Heide (BLZ 218 501 10)  
 Konto-Nr. 10 10 76 56 3

**Radio - Fernsehen - Elektroinstallationen**  
 seit über 45 Jahren



HEIDE, Große Westerstraße 7, Telefon 04 81 / 7604 und  
 HEIDE, Markt 12, Telefon 04 81 / 50 31

## Was wir noch sagen wollten...

Was wir noch sagen wollten

Mehrere Artikel der letzten Ausgabe haben heftige Kritik auf sich gezogen. Ich möchte an dieser Stelle etwas dazu sagen:  
 1) Die in dem Artikel "Die Zusammenarbeit" an dem Artikel "Die Sache mit der Zusammenarbeit" (Kiek In 7) geäußerte Kritik halte ich für nicht gerechtfertigt.

Ich bin nicht der Meinung, daß ein Wahlkampf in Form einer Podiumsdiskussion mit allen Kandidaten undurchführbar ist, weil ein (Studienstufen-)Schüler zu viel Unterricht versäumen würde. Wenn alle Schüler eine Stunde frei hätten, um an einer solchen Diskussion teilzunehmen, versäumt der einzelne Schüler nichts. Ich finde, die dann zusätzlich ausfallende Stunde wäre durchaus vertretbar, ohne daß man katastrophale Folgen für unsere Schulbildung befürchten müßte. Daß die jetzige Form des Wahlkampfes jedenfalls dringend reformbedürftig ist, zeigt sich schon daran, daß ein Verhältnis von 56 erreichten zu 65 erreichbaren Studienstufenschülern als gut angesehen wird. Ich finde, solange nicht alle Schüler angesprochen werden können, ist die Organisation schlecht.

Ich halte es zwar für richtig und wichtig, daß ein Schülersprecher seine Mitarbeiter hat und mit anderen zusammenarbeiten will, denn einer alleine kann sicherlich keinen Überblick über alle schulischen Probleme gewinnen, doch muß ein Schülersprecher Verantwortungsgefühl und ein gewisses Ziel erkennen lassen. Doch das war diesmal bei allen Kandidaten zu vermissen. Außerdem halte ich es für unzulässig, wenn man der SV auf Grund der größeren Schülerzahl im Parlament eine größere Beliebtheit zuschreibt als der Schülerzeitung. Das sind doch wohl zwei völlig verschiedene Einrichtungen, die man nicht miteinander vergleichen kann.



**HIRSCH**

Ihr FACHGESCHÄFT  
 in Wolle, Handarbeiten  
 und Knüpfwaren

Heide  
 Friedrichstr.

Husum  
 ZOB

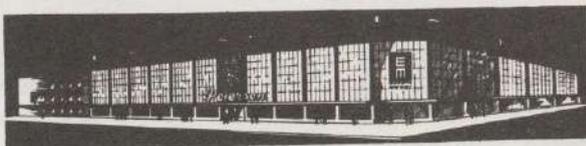
Flensburg  
 Rathausstr.

Auch der Artikel "Kernenergie - brauchen wir sie?" wurde sehr heftig kritisiert.

An dieser Stelle soll noch einmal deutlich gesagt werden: Die in dem Artikel geäußerte Meinung, insbesondere in Bezug auf die Darstellung der Kernkraftgegner, entspricht in keiner Weise der Meinung der Redaktion. Das Erscheinen des gekürzten Artikels, wobei die Kürzung nicht einmal vermerkt war, in einer lokalen Tageszeitung geschah ohne das Wissen der Redaktion und ist von dieser auch nicht gebilligt worden.

Ebenso entschieden ist der Versuch der DLZ zurückzuweisen, den Eindruck zu erwecken, als sei der Artikel eine offizielle Äußerung des Gymnasiums Heide-Ost. Insgesamt ist der Eindruck nicht von der Hand zu weisen, als sollte zu einem günstigen Zeitpunkt (Veranstaltung des Kreises Dithmarschen zur Kernenergiefrage) mit Hilfe dieses Artikels Politik im Sinne der Befürworter der Kernenergie gemacht werden.

In dieser Ausgabe erscheint nun ein Artikel der die andere Seite vertritt und diese, wie ich meine, erheblich differenzierter als der vorherige es getan hat. Die Redaktion hofft, daß auch dieser Artikel entsprechende Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und vor allem in der örtlichen Presse finden wird.



**Europa-Möbel E. N. Petersen KG - Heide**



Solange der Vorrat reicht!

Holen Sie sich unseren informativen

LBS-Jugendmerker kostenlos

**LBS** Landes  
Bausparkasse

Heide: Gesch.-Stelle Bahnhofstr. 22 a, Tel. 53 23  
Bez.-Leiter: J. Schümann

#### PREISAUSSCHREIBEN - Kiek In 7

In der letzten Ausgabe hatten wir ein Preisausschreiben veranstaltet, um die Schüler zum Schreiben von Artikeln anzuregen. Nun, es sind ca. 20 Artikel eingegangen. Aber die Qualität dieser Artikel ließ, bis auf wenige Ausnahmen, doch sehr zu wünschen übrig. Es stimmt schon etwas nachdenklich, wenn man erkennen muß, daß sich Gymnasiasten nichts anderes einfallen lassen als verschmutzte Toiletten, die Raucherecke oder Rosenbeete. Wir haben daher lange überlegt, ob wir einen 1. Preis vergeben sollten und uns schließlich dagegen entschieden. Die übrigen Preise wurden von folgenden Schülern gewonnen:

2. Preis: Jörg Frischmuth
3. Preis: Maik Witt
4. Preis: Kerstin Sager
5. Preis: Lars Böttcher
6. Preis: Petra Feldhusen
7. Preis: René Sawatzki
8. Preis: Ralf Kruse
9. Preis: Carsten Carstens
10. Preis: Karin Schöttke, Britta Hamann
11. Preis: Kathrin Schröder

Wir hoffen, daß die Preise den Gewinnern viel Spaß machen und daß es auch in Zukunft wieder Artikel von Schülern geben wird, die nicht der Redaktion angehören!!

Die Redaktion  
i. A. Carsten Löbbert

**Bücher  
zum Schmökern . . .  
für das Hobby . . .**  
(und auch zum Lernen . . .)

Westholsteinische Buchhandlung  
Am Wulf-Isebrand-Platz · 2240 Heide

## Das aktuelle Interview

mit den Leiter des WHG

### Steckbrief:

Walter Beyer

geb. am 09.06.1939 in Leipzig

1.87m groß, 85kg schwer

blaue Augen, noch blonde Haare

verheiratet; 2 Kinder

keine Lieblingsfarbe, dafür aber mehrere Hobbies (Fotografieren, Filmen, Tennis)

ist gerne elsässische Spezialitäten; was die deutsche Küche angeht - Pause, aber dann knallhart - „Kasslerbraten“

Lieblingsmusik: traditioneller Jazz, Popmusik hört er auch, hat nichts gegen Tom Jones oder Shirley Bassey, und klassische Musik.

Lieblingsautor: Shakespeare - als "Ferienlektüre" allerdings auch Simmel o.ä. Mit seinen Kindern sieht er fern (Sesamstraße, ect?), ansonsten einmal am Tag Nachrichten, Samstag die Sportschau und sowas.

"Politische Magazine sind mir durch die Tendenz der Berichterstattung etwas verleidet." ("Panorama" oder "ZDF-Magazin"?)

Er ist gerne zur Schule gegangen (Lieblingsfächer: Geschichte, Erdkunde), die Naturwissenschaften lagen ihm allerdings total nicht.

Er hat es übrigens nie bereut, Lehrer geworden zu sein und würde manchmal lieber mehr unterrichten als Verwaltungsarbeit zu erledigen.

Aussichten über...

...Lehrer generell:

Ein Lehrer muß von der Fachkombination her eine ausreichende Qualifikation haben und den Stoff, den er weitervermitteln soll, beherrschen.





**Henning Matz**  
Zimmerei · Baustoffhandlung  
2240 Heide-Süderholm  
Süderholmer Straße 49  
Telefon (0481) 88910

Außerdem sollte sich eine solche Person aus einer Mischung verschiedenster Eigenschaften zusammensetzen. Die wichtigsten: Verständnis, Toleranz und Hilfsbereitschaft dem Schüler gegenüber, die Leistung darf natürlich nicht vergessen werden! "Der brüllende Lehrer ist der schlechteste, den man sich vorstellen kann, obwohl Lehrern auch das Recht zugestanden werden muß, ab und an aus der Haut zu fahren."

...Ziele im beruflichen Sektor:

"Diese Frage ist berechtigt, zum anderen ist sie auch nicht berechtigt!"

Als Schulleiter ist der das geworden, was er wollte. Er möchte den Kontakt zur Schule im Beruf auf keinen Fall missen, das ist nur noch als Schulleiter möglich.

...die positiven Seiten seiner Mitarbeiter:

Im Bereich der Schulleitung, also bei den Kollegen, die in der Schule besondere Funktionen haben, gefällt ihm die offene, vertrauensvolle und loyale Zusammenarbeit besonders gut, denn er ist ja an eine alte, sehr gut organisierte Schule gekommen und mußte sich erst einmal einarbeiten. Zum anderen schätzt er am Kollegium die Fähigkeit, trotz aller Arbeitsbelastung Intensität fröhlich zu sein.

"Es gibt nichts schlimmeres als den mißmutigen übelgelaunten Lehrer!"

...den Lehrer als Vorbild für den Schüler:

Zwar sollte sich ein Lehrer so darstellen, daß er unter Umständen Vorbildcharakter hat, vor allem auf Eigenschaften wie Toleranz, Einsicht usw. bezogen. Er sollte also nicht unbedingt vorbildlich, aber doch nacheifernswert sein.

...persönliche Vorbilder:

Ein Vorbild sollte man für die eigene Lebensführung haben; es bringt auf die Dauer nichts, mit großen Namen wie z.B. Dunant oder Florence Nightingale zu argumentieren. Er selbst hat also kein direktes Vorbild. Im persönlichen Bereich gibt es sicherlich Leute, denen man im Bezug auf ihre Lebens- und Handlungsweise nacheifern kann. Was den Beruf betrifft, haben ihn zwei seiner früheren Lehrer sehr beeindruckt, und auch sein Vater (ebenfalls Lehrer) war in gewisser Weise Vorbild für ihn.

...Emanzipation:

"Emanzipation ist immer gut, man muß aber fragen, wer sich von

wem emanzipiert." Die Emanzipation zur Gleichberechtigung ist eine vernünftige und sinnvolle Sache, allerdings gibt es gewisse Grenzen der Darstellung der Emanzipation. "Ich mag Alice Schwarzer nicht!"

...Angst:

Eigentlich hat er keine Angst. Es gibt gewisse Altraumsituationen, die aber nicht mit seinem Beruf zusammenhängen.

"Vor dem Tod hat jeder Angst."



...Schülerzeitung:

Sie sind nicht nur sinnvoll, sondern ungemein nützlich. Schülerzeitungen sind notwendig, natürlich mit all den Bedingungen, die die Schule Schülerzeitungen stellt. Diese Bedingungen sind einmal presserechtlicher Natur und werden dann eben auf dem Erlaßwege geregelt. Auch für Schülerzeitungen gilt, daß sie Kritik üben müssen und sollen. Kritik in diesem Rahmen sollte sich auf die Schule beschränken.

Warum das?

"Nichts gegen eine überspitzte Karikatur oder polemisierende (unsachlich angreifende) Darstellung, wenn es deutlich ist, daß sie einseitig ist. Sie muß deutlich machen, daß eins nicht gewollt wird: jemanden zu verletzen. Dann ist man bei politischer Literatur gewisser Systeme, die ich ablehne."

...die SV:

Er ist froh, daß es am WHG wieder eine SV gibt, nachdem lange Zeit keine existiert hatte, obwohl die SV-Arbeit, wie sie sich ihm bis jetzt dargestellt hat, zu sehr vom Schülersprecher abhängig ist. Die SV wird in der Person des Schülersprechers

personalisiert, und es hängt von dieser einen Person ab, wie aktiv und gut eine SV ist. "Ich wünschte mir sehr, daß eine SV wirklich in der Schule für die Schüler engagierte." Die SV wird von ihm unterstützt, und das nicht nur, soweit er dazu verpflichtet ist (SV-Erlaß), sondern auch, weil er die SV an der Schule für sinnvoll hält. Angesichts der Räumlichkeiten und der Finanzen der WHG-SV müßte eigentlich eine erfolgreiche Arbeit möglich sein.

...und zuletzt das Allerweltsthema Schulstreß:

Schulstreß entsteht seiner Meinung nach durch eine Kombination verschiedener Fehlverhalten (z.B. der Arbeitseinteilung). Bei jüngeren Schülern führen lange Anfahrtswege natürlich zu Streßsituationen. In der Studienstufe kann das durch die Fächerdifferenzierung (bei "ordentlichen" Arbeitsverhalten!) auf jeden Fall besser werden.

Interview: Bernd Trede und Carsten Löbber

Text: Petra Harde



	<b>Dithmarscher Kommunalbank</b>			
	Zweigstelle der Landesbank Schleswig-Holstein		Girozentrale	
Zweigstellen:				
Hauptstelle:	Markt 31-33 Telefon 961	Kreuzstraße 113 Ecke J.-H.-Fehrs-Str.	Danziger Str. 39-41 mit Auto-Schalter	Butendiek Helgoländer Straße

BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · VERLAG  
**WALTER LORENZEN KG**

- Buchbinderei
- Schul- und Bürobedarf
- Globen · Spielwaren
- Jugendbücher · Zeitschriften

HEIDE · Gr. Westerstraße 21 · Fernruf 7584

Die Zusammenarbeit (Stellungnahme zum Artikel "Die Sache von der Zusammenarbeit)

Der Artikel "Die Sache mit der Zusammenarbeit" Kiek In 7 hat meiner Meinung nach keinen Realitätsbezug und ist, einfach gesagt, sachlich falsch. Es wurde geschrieben, daß alle Kandidaten zusammenarbeiten wollten, daß stimmt nicht. Es gab zur Wahl 3 Gruppen, die eine Zusammenarbeit vorzogen. 2 von diesen 3 Gruppen sind von letzterer vernichtend geschlagen worden (ca. 450 von 650 Stimmen). Daraus ist ersichtlich, daß alle anderen die unterschiedliche Meinung der 3 Gruppen verstanden und gesehen haben, mit Ausnahme des Redaktionsteams. Weiterhin möchte ich den Autor dieses Textes auf eine Äußerung von ihm aufmerksam machen, die er in einer der letzten SV-Versammlung gemacht hat: "...ich habe nicht die Absicht, eine Stunde aus irgendwelchen Gründen zu versäumen. Diese Meinung hat wohl jeder Studienstufenschüler; denn bei dem Stoff, der in einer Stunde durchgenommen wird, kann man es sich einfach nicht leisten, vom Unterricht fernzubleiben." In diesem Punkt muß ich ihm zustimmen, und deshalb wird, glaube ich, auch klar, daß ich mich nicht in der Lage sah, eine Studienstufen-vollversammlung oder die gesamte Schülerschaft zusammenzurufen, um dort eine Podiumsdiskussion oder sonstige futurischen Aktionen durchzuführen. In den anderen Punkten, die die Organisation betreffen, muß ich dem Autor zustimmen, die allerdings nicht auf alle Kandidaten zutrafen (Ich habe 56 Studienstufenschüler von 65 informiert und alle Klassen!)

Die Zusammenarbeit der SV ist dem Autor scheinbar ein Dorn im Auge. Ich glaube, da hat der Verfasser dieses Textes keine Ahnung von SV-Arbeit; denn die SV ist eine Organisation der Schüler, in der die Schüler alle gleiche Rechte haben und Vorschläge einbringen sollen. Diese Vorschläge werden dann dem Direktor oder der Schulkonferenz vorgelegt und besprochen. Es sieht nicht so aus und soll es auch nicht, daß der Schülersprecher ein fertiges Programm für die Schulkonferenz ausarbeiten soll und kann, weil er nicht in der Lage ist, die gesamtschulischen Probleme zu überblicken. Ich selbst war auch einmal in der 5. Klasse (man staune!), weiß aber nicht, welche Probleme und Sorgen die Schüler dieser Klassenstufe bedrückt. Ich bin der Meinung, daß dazu kein Mensch allein fähig ist.

Die SV ist agiler und eher ansprechbar, wenn mehrere Personen zur Spitze gehören, aber dennoch einer, der Schülersprecher, den Vorsitz hat. Der Arbeitseinsatz der SV läßt sich daraus ablesen, daß 11 Vorschläge auf der Schulkonferenz vorgebracht werden, und obwohl ich mir auch Gedanken gemacht habe, bin ich nicht auf so viele Probleme gestoßen.

Die SV hat in diesem Jahr, entgegen den Befürchtungen des Autors, an Aktivität gewonnen. Letztes Jahr liefen 6 Ausschüsse, die jeweils von den gleichen 3 Leuten gebildet wurden. Jetzt sieht es so aus, daß im Moment 4 Ausschüsse mit Arbeit beauftragt worden sind, diese setzen sich nicht nur aus Parlamentariern, sondern auch aus außerparlamentarischen Mitgliedern zusammen.

- 1) Entschuldigungen der Stst. = 7 Schüler
- 2) Studienstufenfest = 8 Schüler
- 3) Raucherecke = 9 Schüler
- 4) ein Ausschuß, der das Schulfest bearbeiten wird, wird demnächst gebildet und wird ca. 10-15 Schüler umfassen.

Zu guter Letzt sollte man das Schülerparlament nicht vergessen, das ca. aus 50 Mitgliedern besteht. Da ist die Kiek In wohl kein "glorreiches Beispiel für Aktivität der Schüler" mehr, mit ganzen 12 Mitarbeitern.

Ein gefordertes Programm läßt sich nicht aufstellen, man kann nicht vorhersagen, ob die Getränkeautomaten zerstört werden oder sonstige Probleme auftauchen (die Probleme Fahrschüler, Raucherecke werden laufend bearbeitet und wurden auch genannt). Ein Schülersprecher, der ein paar Jahre vor mir an der Spitze der SV stand, hat versucht, ein Programm aufzustellen und ist ganz böse auf die "Schnauze gefallen". Dies möchte natürlich jeder vermeiden.

Daß die jetzige Form des Wahlkampfes und damit auch die SV-Arbeit absolutes Gift für die demokratische Meinungsbildung ist, möchte ich entschieden zurückweisen; denn ist eine Schule, wo die Schüler überhaupt keine Probleme haben, da der Schülersprecher alles überblickt (wahrscheinlich ist er hauptberuflich eingestellt) und keine andere Meinung aufkommen läßt, da er alleine arbeitet, ohne eine vielköpfige Mitarbeiterzahl, die sicherlich verschiedene Meinungen haben und Verbesserungsvorschläge vorbringen können, für eine demokratische Meinungsbildung nützlich??? Da kann ich nur sagen: "Armes Deutschland!"

Denn die Demokratie ist das System, in der der Wille des Volkes bzw. der Schüler ausschlaggebend ist. Genau daran habe ich mich auch in meiner Funktion als Schülersprecher. Meine eigene Meinung trage ich vor, wird sie überstimmt, so vertritt ich die andere, wenn auch sicherlich nicht so gut, aber das ist Demokratie. Das, was die Redaktion beschrieben hat, ist der Gegensatz zur Demokratie, die Diktatur, wo einer die Macht hat und alle sich daran zu halten haben. Was die SV leistet, könnt ihr, auf der SV-Info-Seite lesen. Das kommt dabei raus, wenn viele zusammenarbeiten. Ich habe mich natürlich auch zu Hause hingesezt und mir Gedanken gemacht, habe allerdings nicht so viele Punkte gefunden.

Wie gut, daß man seine Mitarbeiter hat!

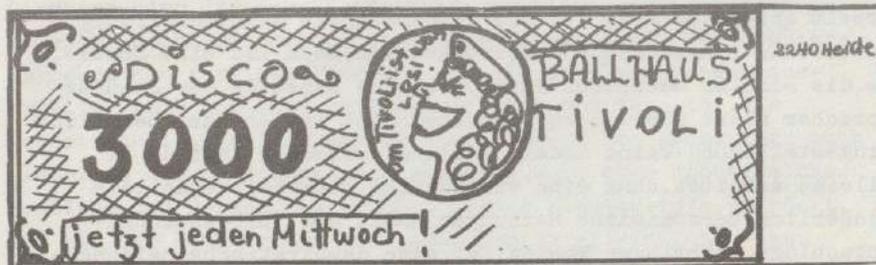
Hartwig Kröger

Stereo-Anlagen, Fernsehgeräte, Schallplatten nur von



Meister der Rundfunk- und Fernsehtechnik HEIDE, Markt 7

"Du, sag mal", fragt sie Herrn Kuhlmann, "was ist eigentlich ein Schöffengericht?" - "Immer diese Fragerei, wozu hast du eigentlich dein Kochbuch?"



Was ein Schüler gesagt bekommt

Der liebe Lehrer, der sieht alles.  
 Man lernt für den Fall des Falles.  
 Die werden nichts, die nichts taugen.  
 Lesen ist nicht schlecht für die Augen.  
 Ranzentragen stärkt die Glieder.  
 Die schöne Schulzeit, die kommt nicht wieder.  
 Man lacht nicht über Lehrers Gebrechen.  
 Du sollst dem Lehrer nicht widersprechen.  
 Man spielt nicht bei Tisch.  
 Schulgang macht frisch.  
 Zum Lehrer ist man ehrerbötig.  
 Schmiererei ist nicht nötig.  
 Gymnastik ist gesund.  
 Wenn der Lehrer spricht, hält man den Mund.  
 Ein Tadel ist für Bosheiten.  
 Schule schwänzen dürfen nur die Heiden.

Jörg Frischmuth G6d  
 (nach B. Brecht)



*Werner Leinweber KG*

Vertragshändler der Adam Opel AG 2240 Heide — Telefon 3022

**Rekord.**

Der elegante, kompakte Große. Als Limousine, Luxuslimousine, als Berlina, als Caravan und Lieferwagen. Motor: von 1.7l, 44kW (60PS), bis 2.0l-E, 81kW (110PS). Und: 2.3l-Dieselmotor, 48 kW (65 PS).



"Teibjagd" nennt es Benjamin Holberg (16), wenn die durch Hunde verstärkte Polizei und die Erzieher den Wald durchkämmen, um ihn erneut in die Arrestzelle zu stecken. Mit gestohlenen Autos erreicht der Halbwise seinen Heimatort Gütersloh. Da ihn seine Mutter ablehnt, findet er die langersehnte Geborgenheit bei dem freundlichen Strichmädchen Ingrid. Nach ihrem tödlichen Unfall wird Ben jedoch in ein einsames, im Moor gelegenes Heim der Kirche transportiert, wo die Jugendlichen wie Arbeitssklaven dahingetieren. Trotzdem gelingt ihm die lebensgefährliche Flucht, aber...

Dieser 402 Seiten umfassende Roman schildert das unwürdige und verzweifelte (Über-)Leben eines Jungen, der praktisch in die Verbrecherlaufbahn hineingetrieben wird. Außerdem klagt der Text die Erziehungsmethoden der Heimangestellten an, da der Autor Michael Holzner autobiographische Erlebnisse mitverarbeitet hat. Unsere Meinung: Dieses spannende Buch ist sehr empfehlenswert, da auch Erwachsene noch vom Inhalt lernen können (wirklich!).

Treibjagd: die Geschichte des Benjamin Holberg, von

Michael Holzner; Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 1978;

ISBN 3-455-03540-X; Preis: 29,50 DM



*Buchtip*

Kundendienst, Beratung u. Verkauf  
von gewerbli. Kühlanlagen

**Werner Sager**

Kühlung + Klima

2240 Heide · Amrumer Str. 7

Tel.: 0481/5664 oder 710 17

### Kernenergie - die andere Seite

Daß wir Energie brauchen, ist keine Frage. Ich bin jedoch entschieden dagegen, daß diese Energie durch Kernkraftwerke gewonnen werden soll, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die KKWs sind nicht so stark gesichert, wie Dirk Thiele es in der letzten "Kiek In" dargestellt hat. Die Sicherungssysteme können zwar theoretisch nicht versagen, die häufigen Betriebsstops in bestehenden Kernkraftwerken belehren uns jedoch jeden Tag eines Besseren.
2. Die Sicherungssysteme sind nur auf technische Störfälle ausgerichtet wie Leituingsbrüche oder Maschinenausfälle, gegen menschliches Fehlverhalten gibt es derzeit überhaupt keinen Schutz. Im Gegenteil! Beim letzten Unfall in Brunsbüttel wurden die entscheidenden Sicherheitssysteme von der Betriebsmannschaft ausgeschaltet (!), so daß große Mengen radioaktiven Dampfes in die Luft entströmen konnten. Ein weiteres Problem sind die möglichen von außen auftretenden Gefahren. So sind die KKWs Brunsbüttel und Stade nicht einmal gegen den Absturz eines Phantom-Düsenjägers gesichert. Für mutwilliges Eingreifen von Menschen gibt es größtenteils keine separaten Sicherheitsvorkehrungen. Ganz zu schweigen von den Gefahren terroristischer Angriffe oder der mißbräuchlichen Verwendung von Kernenergie. Die sich daraus ergebende Notwendigkeit der ständigen Überwachung führt bereits heute dazu, daß selbst der Verfassungsschutz zu illegalen Abhörmethoden (vgl. den Fall Traube) greift. Die Warnung vor dem "Atom Staat" scheint daher nicht unberechtigt.
3. Noch weniger geschützt vor solchen Gefahren sind die radioaktiven Abfälle, die in Salzstöcken gelagert werden, die sich angeblich "seit Jahrmillionen nicht verändert haben", sich also auch nicht wieder verändern sollen. Gerade in der vergangenen Woche (Frankfurter Rundschau vom 30.01.79) hat der Göttinger Mineraloge Prof. Hermann in einem Gutachten für die niedersächsische Landesregierung nachgewiesen, daß die als sicher angesehenen Voraussetzungen für die Lagerung von Atommüll in Gorleben "mit den seit Jahrzehnten bekannten geowissenschaftlichen

Tatsachen nicht übereinstimmen." Ganz zu schweigen von dem Problem einer Überwachung des "Mülls", dessen Radioaktivität erst in 1 Million Jahre auf den Grad der natürlichen Radioaktivität sinkt! Was mit unbe- wachtem "Müll" geschehen kann, hat ein amerikanischer Student gezeigt. Danach wäre wohl jeder Oberprimaner eines Leistungskurses fähig, daraus eine Atombombe zu basteln.

4. Zwar geben KKW's kein Schwefeldioxid oder Kohlenmonoxid ab, aber weder besteht über die Strahlenbelastung der Umwelt unter den Wissenschaftlern Einigkeit, noch kann bestritten werden, daß sie a) durch hohe Mengen erhitztes und weitergeleitetes Kühlwasser für das Aussterben der Fische in Flüssen und b) durch verdampfendes Kühlwasser für eine Änderung des Klimas sorgen. Die Auswirkung für die Umwelt, insbesondere die Landwirtschaft, sind bisher nicht abzusehen. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Belastungen durch Kernenergie immer zu den bereits vorhandenen Umweltbelastungen hinzukommen, sich also eine Potenzierung der Umweltbelastung ergibt. Dies ist auch bereits von Gerichten in Verfahren gegen Kernkraftwerke als Gefahr angesehen worden, obwohl die langfristigen Folgen bisher noch völlig unerforscht sind.
5. Das Landschaftsbild wird durch die AKW verschandelt. Dies geschieht zwar auch durch Wärmekraftwerke, diese können jedoch abgerissen werden, wenn sie nicht mehr gebraucht werden. Bei AKW's, die aus technischen Gründen nicht länger als 30-40 Jahre arbeiten können (!), geht dies nicht. Sie werden danach als nutzlose Ruinen herum- stehen.
6. Ein AKW kann die Ansiedlung von stromintensiver Industrie nach sich ziehen, denn 1. übersteigt die Energiekapazität in vielen Fällen den Bedarf des zu versorgenden Umkreises, für Stahl-, Elektro- und chemische Industrie bleibt also genug übrig, und 2. liegen solche Kraftwerke ja ohnehin an Wasserstraßen, so daß der billige Trans- port von Rohmaterial und gefertigten Gütern gesichert ist.

Die mit der Entstehung neuer Industrien verbundene Um- weltzerstörung und Belastung hat ebenfalls unübersehbare Folgen für das Öko-System, das ohnehin den Belastungen

in weiten Teilen der Bundesrepublik nicht mehr gewachsen ist. Wenn jetzt die Bevölkerung auf Grund dieser Argumente zu einem Mittel der Meinungskundgebung greift, welches ihr in einem demokratischen Staat zusteht, nämlich zur Demon- stration, sagt die Regierung dazu (Zitat aus einer Regier- ungserklärung zur Auseinandersetzung um den Bau von KKW's): "Kein Verständnis...für eine Haltung'wenn schon Kernkraft- werke, dann aber nicht bei uns!" Zu der Demonstration in Brokdorf haben sich auch viele Bürger eingefunden, die nicht in der unmittelbaren Gefahrenzone wohnen. Befür- worter der KKW zeigen mit dem Finger auf Demonstranten und schimpfen: "Das sind doch alles Kommunisten, der Rechts- staat soll unterwandert werden." Tatsache ist, daß einzelne linksradikale Gruppen bei Demos Unruhe gestiftet haben. Das spricht jedoch weder gegen alle Kommunisten, noch gegen den eigentlichen Grund solcher Aktionen, die Meinungs- kundgebung der Kernkraftgegner.

Maike Witt, 10a

### Meldungen:

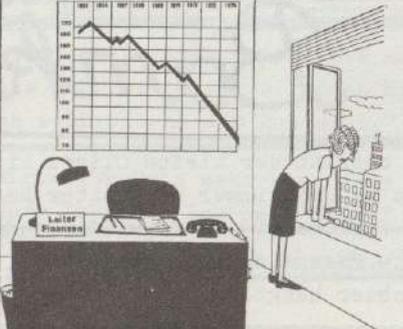


Neues vom Neuen  
Viebrock ist mobil; bei  
Arbeit, Sport + Spiel!

### SIEGMUND M. IM URTEIL DER FRAUEN

	
<p><b>VOR SEINEM LOTTOVOLLTREFFER:</b> Dool, mieser Typ, humor- los, trügn, ungepflegt — ein unglaublich häßlicher Vogel.</p>	<p><b>DANACH:</b> Von hohem Intellekt, grundgütig, begehrenswert und irre sexy. Ein Mann von herber Schönheit.</p>

### Unsere Finanzen.



Herr Weinert: "Affen schreien fast wie Menschen. Haben Sie das schon einmal gehört?" - "Nein, schreien Sie mal!"

## Vereins- und West-

Herr Reese zu seinem Arbeitskollegen: "Ich habe gehört, daß dein Haus abgebrannt ist." - "Psst! Erst morgen!"

# Bank



**VEREINS-UND WESTBANK**  
Aktiengesellschaft

Hauptfiliale Heide

Sprechen Sie mit uns

# Die tolle Bank!

Zögernd betritt der kleine Oliver Nippe die Küche: "Du, Mutti, ich habe im Wohnzimmer die Leiter umgeworfen." - "Dann hol schnell Papi, damit er sie wieder aufstellt." - "Geht nicht, Mutti." - "Warum denn nicht?" - "Weil Papi im Wohnzimmer am Kronleuchter hängt."

Die Theater AG des Schulzentrums Heide-Ost führt vorraussichtlich im März dieses Jahres ihr Stück "Dr. med. Hiob Prätorius" von Curt Goetz auf. Wo wir dieses Stück aufführen werden, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Seit Anfang Oktober proben wir, soweit es möglich ist, jede Woche am Freitag. Leider haben wir bisweilen Schwierigkeiten, alle unsere Spieler (ca. 20) zusammenzubekommen. Aber wir hoffen, daß dieses Problem bald gelöst ist.

Ein weiteres Problem ergeben die Bühnenbilder, von denen wir sechs benötigen. Dazu ist zu sagen, daß wir nach dem 12.02.1979 einige technische begabte Mitarbeiter brauchen. Sollte jemand Interesse daran haben, so meldet Euch bitte bei Herrn Ratschow oder bei mir (Silke Hamm, R10c).

Jetzt noch ein paar Worte zu unserem Stück.

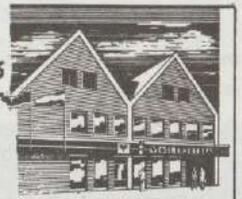
In diesem Stück handelt es sich um einen Facharzt für Chirurgie und Frauenleiden, der auf der Suche nach einem Serum gegen die Mikrobe der menschlichen Dummheit ist. Auf der Fahrt in die Oper erleidet Prätorius mit seinem Wagen einen schweren Unfall, den nur ein Insasse überlebt: der alte, gespenstige Herr namens Shunderson, der hinten im Wagen saß.

Shunderson, der lange Zeit das Faktotum des Hiob Prätorius war, schildert uns, Sherlock Holmes und seinem Freud Watson das turbulente Leben des Dr. med. Hiob Prätorius.

Wir spielen Ihnen die richtigen  
Gälle zu.

Schnelles Zuspiel, präzise Teamarbeit,  
das bringt Treffer. Auch beim Geld ist es  
so: Wir machen Ihnen zum Beispiel Vor-  
schläge, wie Sie erfolgreich sparen  
spielen Sie mit uns zusammen, dann  
gehen viele Punkte auf Ihr Konto.

**VOLKSBANK**



Brief des Studenten Viebrock: "Lieber Onkel, seit Monaten habe ich nichts mehr von dir gehört. Schick mir doch bitte zweihundert Mark, damit ich weiß, daß es dir gut geht."

Ein Arzt zu Herrn Boigs: "Ihr Puls geht aber sehr langsam."  
-"Das macht nichts, Herr Doktor - ich habe Zeit."

Wir hoffen, daß alle die Zeugnisse gut überstanden haben!

## SV - Info

Am Donnerstag in der 4. Stunde war im Raum der G9b SV - Sitzung Es ging unter anderem um:

1. Entschuldigungen in der Studienstufe
2. Fächer für die Taschen der Studienstufenschüler
3. Eine Teestube für Studienstufenschüler
4. Das Problem "Raucherecke".

Ein weiteres großes Problem scheinen unsere Toiletten zu sein. Es kommen ständig Verwechslungen vor. So rauchen z.B. Jungen in der Mädchentoilette, oder Mädchen "gehören nicht aufs Jungsklo".

Dazu folgendes: Ein Quintaner hat das natürlichste Bedürfnis der Welt: "er muß mal". Also marschiert er zur nahe gelegenen Jungstoilette, um sein Geschäft zu verrichten, als ihm Herr Wagner entgegentritt und ihm verbietet, die Toilette zu betreten. Da muß man doch annehmen, daß (vom Äußerlichen!) Jungen und Mädchen nicht mehr zu unterscheiden sind, denn warum durfte der Schüler sonst nicht auf Toilette?!

Nun zu weiteren Problemen, die am Dienstag-Nachmittag auf der Schulkonferenz besprochen wurden.

5. Es sollen Bänke auf den Schulhof
6. Die Belüftungs- und Entlüftungsanlagen in den Fachräumen sind unzureichend. Kurz: Die Abzugsanlage pustet.
7. Sprechstunde bei Herrn Boigs soll verlängert werden.
8. Die Heizung in den Anbauräumen funktioniert entweder gar nicht oder zu gut.

Dann sind da noch bestimmte Schwierigkeiten mit Lehrern, z.B. Herrn M. oder R.

Bei Herrn Wagner trat z.B. das Problem auf: Er überzieht die Stunde bis zu 10min. Oft macht er auch noch die kleine Pause durch. Daß er daß nicht darf, steht wohl auf einem anderen Blatt.

9. Das Verlassen des Schulgelände während der Schulzeit stellt einen Konfliktpunkt dar.
10. Der Warteraum für Fahrschüler
11. Die Hausmeister
12. Das Schwimmen (nur 15Min. Zeit zum Schwimmen.)
13. Außerdem wollen die Klassen Leistungsvergleiche vornehmen
14. Schlüssel für die neuen Klassen im Anbaugiebiet
15. Die 9. Klassen wollen Kochunterricht haben.

## Interview mit Jürgen Drews



Mitte September gab Jürgen Drews in Heide ein Konzert. Warum kommt ein Jürgen Drews in solch einem kleinen Ort?-"Die Kohle! Nur die Kohle!" Ca. 250 Fans hatten sich eingefunden, meistens weiblichen Geschlechts und so 13-15 Jahre alt. Vor seinem Auftritt konnten wir einige Fragen anbringen, die er aggressiv und nicht sehr sachlich beantwortete, so z.B. die Frage nach der Ernsthaftigkeit seiner Texte. Erst nach dem Konzert wurde er sehr redselig, und sein Redeschwall war nicht mehr zu bremsen.



Wir erfuhren, daß er aus Schleswig stammt und nach seinem Abi eigentlich studieren wollte. Nämlich "Medizin und vielleicht Biologie oder Jura oder irgendsowas, oder Psychologie." Er scheiterte am Numerus Clausus. Fazit: „Da hab' ich mir gesagt,

irgendwann jetzt will ich Geld verdienen, dann mach' ich lieber Musik und hab'n lustiges Leben, verdien' mein Geld, und jetzt bin ich dabei."

Angefangen hat seine Laufbahn bei den Les Humphries-Singers. Dort hat er gemerkt, daß er mit kommerzieller Musik viel Geld machen kann. Und bei der kommerziellen Musik ist er bis jetzt geblieben.



*Diplomatie ist die Kunst, so gut zu lügen, daß einem sogar die Wahrheit geglaubt wird.*

Pietro Quaroni



Andere Musik spricht ihn mehr an. Er würde gern mehr Jazz-Rock bringen. Aber damit kann er in Deutschland nichts werden. Denn "Tante Emma steht auf Heino". Auf die Frage, was ist, wenn seine Musik keiner mehr hören möchte, antwortet er: "Das kann sehr schnell sein, weil ich mach' Unterhaltungsmusik, also Wegwerfmusik. Die wirft man weg, wie 'n alten Papierbecher. Okay, die Bühne nicht mehr, aber es gibt hinter den Kulissen soviel Arbeit. Dann produziere ich, ich weiß, was kommerziell ist und wie der Hase läuft."

Er ist mit dem Image eines Schlagersängers behaftet, und dazu steht er auch. "Ich mache diese Musik noch ehrlich." Drews bedauert, daß die Deutschen kein Selbstvertrauen haben, entweder kaufen sie englische oder deutsche Platten und dann die unterste Stufe.

"Und wenn ein Heino seine 300 000 LP's von jeder Scheiß-LP, die er macht, verkauft, dann weiß man, wo wir in Deutschland stehen."-

Aber echt nett war sein Rauhaardackel.



Interview und Artikel:  
Bärbel Schulz U11a  
Tonband und Fotos:  
Klaus Stürmer St.I



Viele neue Bücher  
Zurück zum Schmökerei  
aus der Bücherkiste



**erich scheller**  
buchhandlung am markt · heide

### Lernziel Leben oder Die verhinderte Schulreform

Der Grundsatz von einst: "Wir lernen nicht für die Schule, sondern fürs Leben", stimmt längst nicht mehr. Das meiste, was wir in der Schule lernen, brauchen wir im Leben nicht.

Das Leben wird immer schwieriger, um so mehr sollte auch die Schule helfen, leben zu lernen.

Genau das schrieb Rudolf Affemann in seinem Buch "Lernziel Leben". Die Schulen sollten ihren Erziehungsauftrag neu entdecken. - Peng! Da sind ganze Scharen von Bildungspolitikern stolz auf ihre Machwerke - und nun so was. Aber Affemann hat recht: Die Schule ist zu wissenschafts- und nicht lebensbezogen. Schulversager wurden schon oft im späteren Beruf erfolgreich. Und natürlich auch umgekehrt.

Dieses Problem der Schulversager wollten 11 Lehrer aus dem Weser-Ems-Bezirk ausschalten, indem sie einfach keine Fünfen und Sechsen mehr verteilten. Sie wurden kurzerhand gefeuert.

Man könnte jetzt annehmen, die Bildungspolitiker wollten den Erfolgszwang, unter dem heute schon 8jährige Schüler stehen, noch fördern. Dabei müßten sie doch wissen, daß in den Schulen immer mehr gefordert wird und die Klassen immer größer werden. Dadurch ist es den Lehrern doch nicht möglich, sich intensiv um schwächere Schüler zu kümmern! Sehr viele Schüler würden keinen Selbstmord verüben, wenn unser Notensystem nicht wäre.

Rudolf Affemann behauptet sogar, die Schule gewöhnt dem Schüler den gesunden Menschenverstand ab. Außerdem geht durch zu vieles Scheit- und Fächerdenken schließlich die Übersicht verloren. Deshalb auch das geflügelte Wort vieler Schüler: "Ich blicke nicht mehr durch!" Wie sollte man auch, wenn niemand über WARUM und WOZU der Stoffmenge aufklärt. Und besonders erschreckend: Je mehr Information geboten und deren Reproduktion verlangt wird, um so weniger ist am Ende hängengeblieben.

Wichtig wäre auch, daß Schüler innerhalb der Klasse wieder ins Gespräch kommen. Denn durch zu großes Stoffangebot muß der Pauker tatsächlich pauken und Frontalunterricht abhalten, obwohl der Schüler gerade im rational-technischen Zeitalter keinen Computer braucht, sondern einen Menschen, der ihn empfindungs- und erlebnisfähig macht. Nur so kann die Schule beim eigentlichen Reifungsprozeß helfen. Andererseits <sup>ist</sup> traurig, daß die sogenannte Reifeprüfung nur die Brockhaus-Ähnlichkeiten des Gehirns untersucht.

Den elf gefeuerten Lehrern schwebt eine Art Einheitsschule ohne Noten vor. In einer solchen Schule gäbe es keine streßkranken und in jungen Jahren schon übernervösen Schüler mehr. Wir glauben auch nicht, daß die meisten nichts mehr lernen würden, weil der Zensuren-Druck fehlt. Wir glauben eher, daß das Lernen wieder mehr Spaß machen würde. Vor allem, wenn der Unerrichtsstoff sich auch mehr auf das wirtschaftliche Leben bezieht.

"Um das für den Schüler Wesentliche zu finden, muß man sich am Wesen des Menschen orientieren", fordert Rudolf Affemann.

"Gemessen am wirtschaftlichen Aufwand ist der Ertrag der Schule sehr gering. Und das in einem so enorm lernfähigen Alter."

Natürlich ist das alles viel verlangt, aber was verlangt die Schule nicht alles! In der Epoche der ohnehin seelisch unterernährten Kinder muß sich die Schule weniger auf die Wissenschaft als auf den Menschen besinnen. So betrachtet steht hinter der Hollywood-Fassade mancher Schulreform immer noch Onkel Toms Hütte.

Kiek - In Redaktion

### An den Meckerkasten!

Lieber Meckerkasten, ich würde mich freuen, wenn Sie mal mit dem Herrn Wagner sprechen, der leider zu streng ist und auch immer unnütze Protokolle verteilt. Ich schreibe meinen Namen nicht hin, da Sie vielleicht den Zettel Herrn Wagner geben.

Anmerkung der Redaktion: Trotz mehrmaliger schriftlicher und mündlicher Aufforderung bekamen wir von Herrn Wagner keine Stellungnahme. Folglich müssen wir annehmen, daß Herr Wagner absichtlich streng ist und die Protokolle wirklich völlig unnützlich sind.



**AUTO-JET**



Waschanlagen

**Mehr km!**



**ESSO STAHLGÜRTEL**



**VOLTPAK**



**Einmal rund um's Auto**



**ESSO-SERVICENTER  
AUTOWASCHSTRASSE  
HELMUT SCHÜSSLER  
MELDORFER STRASSE 145  
HEIDE - TEL. (0481) 2229**



gesichert  
**FRANKFURTER  
ALLIANZ**  
versichert

4882

**Achtung, Moped-Fahrer!**

Ihr Moped-Kennzeichen  
halte ich für Sie bereit.

GENERALVERTRETUNG  
**OTTO JANNSEN**  
224 HEIDE (Stadtmitte) - Wulf-Isbrandt-Platz 10  
Telefon 0481 / 54 52



Frau Haar zu ihrer 15jährigen Tochter: "Das ist doch die Höhe! Du treibst dich Abend für Abend in Diskotheken herum, aber meinen dreißigsten Geburtstag, den vergißt du glatt!"



Die Versteigerung für die Aktion Sorgenkind brachte **2.000,- DM** ein

DANK an Frau Geertz-Cläß und die 10. Klassen

Herr Barnett zu seinem Sohn: "Als ich in deinem Alter war, habe ich wie ein Irrsinniger gelernt, gelernt, gelernt."  
- "Und wann bist du endlich zur Vernunft gekommen, Papa?"



### Zur Seite 27

Als ich diese betreffende Seite aufschlug, fielen mir sofort die wohlgeformten Beine einer weiblichen Person auf, die sich über die gesamte Seite rekelten.

Nichts gegen Beine und als Werbemittel nicht übel, aber ihr scheint nur die Interessen der männlichen Kiek In-Leser anzusprechen zu wollen, die sich an diesen Beinen ergötzen können. Aber woran ergötze ich mich?

Um einen Ausgleich zu schaffen, schlage ich vor, daß sich der Chefredakteur bereit erklärt, sein Bein in frecher Pose zur Freude der weiblichen Leser in der nächsten Ausgabe abzulichten.

Mit freundlichen Grüßen  
Astrid Lorenzen



Anmerkung der Redaktion:

Unter Einsatz seines Lebens machte unser Fotograf dieses Bild, auf dem man das Bein des Chefredakteurs in frecher Pose sehen kann.



MAURERMEISTER **HELMUT ADAM**  
BAUUNTERNEHMEN

Ausführung von Maurer.- Beton.- Zimmerarbeiten  
Schlüsselfertig mit Zeichnungen

2241 Süderholm  
Süderholmer Straße 101  
Telefon (0481) 2880

Kommt Herr Gill zum Psychiater: "Meine Frau wird von Tag zu Tag kindischer. Gestern, als ich in der Badewanne saß, hat sie alle meine Papierschiffchen versenkt."

### Tatort: Fahrradstand

Eine dumme Sache: man kommt fix und fertig aus der Schule, freut sich auf zu Hause und - muß leider bemerken, daß an seinem Fahrrad einige Einzelteile fehlen z.B. Lampe, Dynamo, Katzenauge, Rückstrahler etc. Das Rad sieht aus wie ausgeschlachtet. Erst kommt die Wut auf den Täter, dann die Ratlosigkeit. Ersatzteile kann man nachkaufen, aber wer bezahlt? Im schlimmsten Fall ist es so: der Schüler hat kein Geld, Vater und Mutter sind sauer und beschuldigen ihr Kind der Leichtsinnigkeit, und die Schule - auch nichts.

Ein ärgerlicher Fall, gewiß. Aber eine größere Frage, warum wird überhaupt an den Fahrradständern "geklaut"? Vielleicht waren es Schüler, die nicht durch die Fahrradkontrolle kamen und sich nun Ersatzteile zusammenstellen. Aber Hand aufs Herz: Welcher einzelnen Person würde man das zutrauen? Kann einer mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit einen Täter benennen? Aber eine andere Frage, kann die Schule etwas dagegen tun, möglichst vor der Tat? Gewiß, es gibt Aufsichtslehrer, aber die haben ja auch jede Menge anderer Dinge zu tun, aber wenn es freiwillige Fahrradwächter von Schülern und Lehrern geben würde, wäre allen sehr geholfen.

Eine traurige Gewißheit gibt es doch: der Dieb muß ein Schüler sein! Für Profis lohnt sich die Dieberei an den Fahrradständern nicht. Nur Schüler, denen die Teile fehlen, könnten auf den dummen Gedanken kommen, das Fahrrad eines Mitschülers "auszuschlachten". Wieviele tausend Fahrräder jährlich gestohlen werden, kann man auf jeder Polizeiwache erfahren.

Aber über die hundert, tausend oder gar hunderttausend von gestohlenen Fahrradteilen, die jährlich in der BRD abhanden kommen, gibt es kein Verzeichnis.

Lars Böttcher G7a

### LEHRER - SPRÜCHE

"Verstehen Sie das? Nein. Das können Sie auch gar nicht verstehen!"

"Damals als mich die Männer noch umschwärmten....."

(Kein Ausspruch von Marlene Dietrich)

"Biddäh?!?"

"Natürlich mache ich die Arbeit schwerer, aber das versuchen Sie mir erstmal nachzuweisen."

### Interview mit dem Schülersprecher Hartwig Kröger

Hartwig Kröger ist 16 Jahre alt und 1.92m groß. Er hat Schuhgröße 44 und blonde Haare. Am liebsten ißt er Wildschweinknulen mit Sahnesoße. Dazu Blumenkohl und Kroketten. (Na, läuft dich schon das Wasser im Mund zusammen?) Seine Hobbies sind Schießen (Luftgewehr), Volleyball, Musik, Lesen, Essen und Trinken. Er hat gerade das Vorsemester der Studienstufe hinter sich. Er hat noch zwei ältere Schwestern und wiegt 76kg. (Das sind 16kg Untergewicht). Außerdem tanzt er gerne.

Kiek In: Warum bist du Schülersprecher geworden?

Hartwig Kröger: Ich hatte von Anfang an Interesse an der SV und habe von Anfang an auch mitgearbeitet. Ich möchte, daß die Schüler über die SV ausreichend informiert werden.

Kiek In: Glaubst du nicht, daß deine Leistungen in der Schule unter dieser Arbeit leiden?

Hartwig Kröger: Nein. Ich verteile mir meine Hausaufgaben und Übungen so, daß ich noch genügend Zeit habe.

Kiek In: Warum, glaubst du, haben die Schüler dich gewählt?

Hartwig Kröger: Weil ich von Anfang an in der SV mitgemacht habe und sie deshalb Vertrauen zu mir haben.

Kiek In: Hast du deine Pläne nun geändert, oder wartest du weiterhin auf Vorschläge für deine Arbeit?

Hartwig Kröger: Hör mal, ich kann mir die Probleme der Schüler ja nicht selbst ausdenken. Da müssen die schon selber kommen. Wie soll ich ihnen helfen, wenn ich nicht weiß, worum es geht?  
(Das war eine Aufforderung!!!)

Kiek In: Hast du bis jetzt noch nichts zu tun gehabt?

Hartwig Kröger: Doch, z.B. soll ja die Raucherecke abgeschafft werden, und überhaupt ist Rauchen hier ja ein Problem. Außerdem sind die Entschuldigungen in der Studienstufe ein Problem geworden. Ich vertrete bei solchen Sachen nicht meine Ansicht, sondern die Meinung der Schüler.

Kiek In: Wie findest du unsere Schule?

Hartwig Kröger: Ich war auf verschiedene Schulen, wenn ich sie vergleiche, komme ich zu dem Schluß, daß man mit

unserer Schule durchaus zufrieden sein kann. Hier herrscht guter Kontakt zwischen Lehrern und Schülern. Auch Hilfsmittel für den Unterricht sind ausreichend vorhanden.

Kiek In: Wie willst du die Schüler besser informieren?

Hartwig Kröger: Erst einmal durch die "Kiek In". Sie müßte öfter erscheinen, dafür aber auch mehr Redakteure haben. Dann werde ich auch eine SV-AG einrichten. Und wenn weiterhin so wenig Interesse an der Schule besteht, in Bezug auf Kiek In und AGs und auch im Bezug auf die SV-AG, dann werden meine Aktivitäten auch geringer. Da ich Fahr Schüler bin, wird dann mal etwas passieren, was schon lange hätte passieren müssen.



Interview: Susanne Brune



*Wir fragen nicht lange, für welchen Wagen Sie sich entscheiden.*

*Wir haben ihn*



Autocenter  
Inh. Sönke Freese  
An der Stadtbrücke  
Tel: (0481) 5515/2240 HEIDE



## Ich möchte in den öffentlichen Dienst (oder lieber doch nicht?)

Wie jedermann weiß, ist es heute gar nicht so einfach, in den öffentlichen Dienst zu kommen. Hast Du Dir trotzdem dieses Ziel gesetzt, so verhalte Dich unauffällig oder am besten gar nicht, denn jede Tat kann Dir angekreidet werden. Darum möchte ich Dir nun einige Tips geben, wie man sich in bestimmten Situationen richtig verhält:

- 1.) Wenn Du neben einer Parkuhr parkst, könntest Du auf den Gedanken kommen, einen Groschen zuviel zur Aufbesserung der Staatskasse hineinzustecken. Komm nie auf solche Gedanken! Man könnte Dich beobachten und Dich für verschwenderisch und somit auch für bestechlich halten. Andererseits stecke auch nie genausoviel Geld hinein wie nötig ist - man könnte sonst denken, Du handelst nur unter Zwang. Das Beste ist, Du übersiehst die Parkuhr ganz einfach.
- 2.) Halte Dich beim Autofahren stur an Geschwindigkeitsbegrenzungen. Denn wenn Du zu schnell fährst, könnte der Dich verfolgende VS-Beamte denken, Du wolltest vor ihm flüchten. Fährst Du aber zu langsam, wirft man Dir vor, Du wolltest den Staat schädigen durch Behinderung des Verkehrs. Befolge daher die Geschwindigkeitsvorschriften genau, bei jeder Wetterlage, auch bei Schnee, Regen und Glatteis.
- 3.) Mit vollendetem 18. Lebensjahr bist Du wahlberechtigt. Versäume nie, im Wahllokal zu erscheinen. Man könnte beim Verfassungsschutz auf den Gedanken kommen, Du seist desinteressiert. Wähle weder zu weit links noch zu weit rechts, am besten gebe einen ungültigen Wahlzettel ab. Dann zeigst Du schon Dein überparteiliches Denken.
- 4.) Gehe niemals zu Demonstrationen! Gerätst Du zufällig in eine hinein, notiere Dir sämtliche bekannte Personen und melde sie bei zuständiger Stelle. Somit hast Du schon einen großen Schritt auf dem Weg zum öffentlichen Dienst getan.
- 5.) Vergiß nie, vor einem Uniformierten oder Deinem Vorgesetzten den Hut zu ziehen oder eine tiefe Verbeugung zu machen. So etwas bringt Dir weitere Pluspunkte.
- 6.) Noch ein kleiner Tip: Vergiß den öffentlichen Dienst, wenn Du Deine Nerven nicht in Mitleidenschaft ziehen willst.

Dietrich Sieg -Schülerforum

## S T E C K B R I E F

### Konrad Frommelt

Der Oberstudienrat Konrad Frommelt hat am 18.6.1909 in Heidenau bei Dresden das Licht der Welt erblickt. Er hat dann 1929-34 in Dresden Bio und Chemie studiert, was er hier auch neben Mathe gibt. Außerdem ist er berechtigt an allen Schulen zu unterrichten. Von 1939-46 war er im Krieg. Weitere Stationen seines Lebens sind Probst<sup>er</sup>hagen, wo er 3 Jahre, 3 Monate und 12 Tage Milchkontrolleur war, und jetzt natürlich Heide. Dem 170 cm großen, 75 kg schweren, braunäugigen Mann ist weder seine Schuhgröße, noch sein Spitzname ("den müßten die Schüler ja wissen") bekannt. Herr Frommelt ist verheiratet, hat eine Tochter und sein Hobby sind Briefmarken. Seine Lieblingsfarbe ist blau, er hat "schöne weiße" Haare und ist am liebsten Makkaroni und Rinderbraten.



**2241 Nordhastedt**  
über Heide  
**Ruf (04804) 323**

Das Kiek In-Meinungsforschungs-Institut berichtet:

Auf die Frage, ob sie nicht Lust hätten, auch mal was für die Kiek In zu schreiben, antworten:

- a) 2% der Schülerschaft mit "Kiek In?!? Was'n das?"
- b) 14% mit "Tja, ähem"
- c) 83,5% mit der Gegenfrage: "Wann kommt denn mal wieder eine raus?"

(Die restlichen 0,5% war ein Redakteur, der zufällig mitbefragt wurde)

Die Redaktion

## KRITIK AN DER SCHULE!

Es gibt viel zu bemängeln am Gymnasium Heide-Ost! Zuerst möchte ich mit den Getränkeautomaten anfangen. Ich finde es unmöglich, daß es an unserer Schule Automaten gibt, die ja von weitem nicht schlecht aussehen, aber nicht einwandfrei funktionieren. Es sind zwar vier Stück vorhanden, doch meistens ist keiner angeschaltet. Wenn man einmal Glück hat, was bei einem Schüler gewiß sehr selten vorkommt, und ein Automat wirklich einmal angeschaltet ist, funktioniert er nicht richtig. Zum Beispiel sah ich vor ein paar Tagen jemanden, der 35 Pf in einen der Automaten warf und auf "Himbeer" drückte. Es kam zuerst eine bräunliche Flüssigkeit heraus, die nach Kakao roch und dann erst der Becher. Ich finde, dies ist eine S...i.

Doch nun zu etwas anderem. Schon seit dem vorherigem Schuljahr geht in einem Physikraum der Gashahn nicht. Deshalb können wir einige Versuche nicht durchführen. Stattdessen wird er vom Lehrer nur mündlich erklärt. Richtige Versuche sind doch viel anschaulicher als jede Erklärung. Und der Hausmeister, den wir vor einigen Wochen baten, dies zu reparieren, hat es immernoch nicht getan. Dann finde ich noch, man müßte auch eine Schülerbücherei für das Gymnasium einrichten. Ich möchte gerne wissen, wieso es nur eine Bücherei für die Realschule gibt. Sind wir es etwa nicht wert, auch eine zu haben? Ich glaube, es gibt auch noch andere, die dies gerne möchten.

Ich kritisiere auch, daß wir die Fahrräder zur Schwimmhalle nicht mitnehmen können. Denn wenn man nach der Schwimmstunde Schluß hat, muß man ja erst ganz wieder zur Schule zurücklaufen, um nach Hause fahren zu können.

Ich bin auch nicht damit einverstanden, daß wir zur Schwimmhalle mit dem Lehrer über die Straße gehen müssen. Wir sind doch schließlich keine kleinen Kinder mehr. Es fehlt ja bloß noch, daß wir dabei Händchen halten müssen. Außerdem finde ich, wenn die Anbauarbeiten unserer Schule zu Ende sind, müßte man auch einen Teil des Weges, welcher zur Turnhalle führt, noch einmal neu pflastern. Denn an einer Stelle sieht es ja aus wie in den Alpen. Überall Berge, fehlen ja bloß noch die Gletscher. Dies war meine Kritik. Ansonsten ist unsere Schule - bis auf den Unterricht - gar nicht schlecht.

Ralf Kruse G7a

## Hier gibt's was umsonst!

Da die erhofften 1000 Artikel nach dem letzten Preisausschreiben nicht eingetroffen sind und uns die Kosten solcher Unternehmungen finanziell sehr stark belasten, haben wir uns etwas Neues ausgedacht. Wir verlosen jedes Jahr unter allen Einsendungen, die uns von den Schülern erreichen, einen Cassettenrecorder im Werte von 120 DM (oder auf Wunsch einen anderen Sachpreis in derselben Preisklasse). Wer also mitmachen will, muß irgendwann im Jahre 1979 einen Artikel oder eine geworbene Anzeige in den Meckerkasten am SV Brett stecken oder bei einem Redakteur abliefern. Der Name des Gewinners des Cassettenrecorders wird am Mittwoch, dem 16. Januar 1980 am SV Brett ausgehängt.

Teilnahmeberechtigt sind alle Schüler des Gymnasiums Heide-Ost. Die Auslosung findet unter notarieller Aufsicht statt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Redaktion



Heizung - Lüftung - Sanitär  
Ölfeuerungs - Gasanlagen  
Wärmepumpen - Solartechnik

# GÜNTER PIOCH

HEIDE-Süderholm · 0481 4141  
HEMMINGSTEDT · 0481 4116

Das Kollegium feiert in der Kantine. Fragt der Chef erstaunt: "Was wird denn hier so toll gefeiert?" - "Wir lassen den Computer hochleben. Der hat sich heute geirrt und statt des Lohns die Abzüge ausbezahlt."